

Kurzzusammenfassung der wichtigsten Punkte der Stakeholder Interviews im Stadtwald-Prozess Biesenthal

Genereller Bezug der Interessengruppen zum Biesenthaler Stadtwald

- **ökologische Werte:** Die ökologische Funktion des Waldes als Ort des Naturschutzes und des Tierschutzes wurde von vielen Stakeholdern benannt. Dazu gehört bei einer zukünftigen Entwicklung auch der Erhalt der ökologischen Vielfalt. Für (Groß-)Vögel und andere Tierarten dient der Wald als Brutort und trägt damit zum Artenschutz bei. Darüber hinaus hat der Wald eine Schutzfunktion für die sich darin befindlichen Gewässer, die ohne schädliche Einträge eine bessere Wasserqualität aufweisen und als Lebensraum fungieren. Auch die Bedeutung des Waldes als Grundwasserneubilder für die Region wurde hervorgehoben. In Bezug auf den Klimaschutz kommt dem Wald für die Stakeholder eine zentrale Rolle zu, indem er zum einen das Biesenthaler Mikroklima beeinflusst, CO₂ speichert und bindet und zum anderen durch die Nutzung hiesiger Holzressourcen andere und empfindlichere Klimazonen schützt.
- **ökonomischer Wert des Waldes:** Die wirtschaftliche Nutzbarkeit des Waldes u.A. auch durch Jagdpachteinnahmen, aber vor allem durch die Holznutzung wurde ebenfalls von vielen Stakeholdern hervorgehoben. Ein Belassen des Waldes wie bisher führt zu höheren Kosten für die Stadt. Der Wert des Waldes sollte auch als Spargasse anerkannt werden, die nur bei notwendigen Investitionen angefasst werden sollte. Für einige Stakeholder hat der Wald auch eine persönliche finanzielle Bedeutung, durch eigene Einnahmen oder die berufliche Verbindung zum Stadtwald.
- **Nachhaltigkeit:** Die Bedeutung der nachhaltigen Waldentwicklung wurde von einigen Stakeholdern hervorgehoben, die damit verbundenen Werte variierten jedoch. Einen großen Stellenwert nahm die ökonomische Nachhaltigkeit ein, sodass der Wald auch in Zukunft noch ertragreich nutzbar sein würde. Auch der Bezug auf nachfolgende Generationen und deren ökonomische und Freizeitnutzung des Waldes wurde genannt. In Bezug auf die ökologische Nachhaltigkeit wurde der Fokus auf einen durchmischten, klimaresilienten und artenreichen Wald gelegt.
- **Freizeit und Erholung:** Die Erholungsfunktion des Waldes wurde von nahezu allen Stakeholdern betont. Dies resultiert bei manchen Stakeholdern aus der vornehmlich Freizeitnutzung des Waldes, aber bei vielen auch aus ihrer emotionalen Verbundenheit durch das Aufwachsen in und mit dem Wald. Der Wald mit seinen Oberflächengewässern dient demnach auch als Ort der Ruhe und Erholung, nicht nur für die Biesenthaler Bewohner:innen sondern auch für viele Menschen aus dem Berliner Umland. Auch das Ausüben der Jagd und das Angeln sind von großer Bedeutung.
- **Ästhetik des Waldes:** Gerade für Nutzungen im Bereich der Erholung oder Freizeit wird ein ästhetisch ansprechender Wald ebenfalls als wichtiger Wert genannt, da man momentan stark merkt, dass es ein Wirtschaftswald ist und viele brachliegende Ecken gerade für Waldbesucher:innen optisch nicht sehr attraktiv sind.
- **Zugang zum Wald:** Im Zusammenhang mit der Erholungsfunktion oder der Ausübung von Freizeitgestaltungen wird von einigen Stakeholdern betont, dass ein weiterhin freier und gleichberechtigter Zugang zum Wald von großer Bedeutung ist.
- **Der Wald als Ort der Bildung:** Viele Stakeholder machen sich Gedanken um die Nutzung des Waldes als Ort der Bildung und als Ort, an dem gerade auch noch die nachfolgenden Generationen die Natur erleben können. Der Wald kann dabei auch gut als Vermittler für Natur- und Tierschutzziele dienen sowie ein Verständnis für klimatische Veränderungen vermitteln.

- **Eigene berufliche Herausforderungen der Stakeholder:** Einige der Stakeholder sind auch durch ihre Arbeit eng mit der Entwicklung des Stadtwaldes verbunden. Für manche ist der Bezug zum Stadtwald von daher hauptsächlich beruflicher Natur und Aspekte wie Wirtschaftlichkeit, Brandschutz und die Förderung von Naturschutzziele im Wald werden aus dieser Perspektive heraus als relevant erachtet.
- **Brandschutz:** Die Berücksichtigung von Brandschutzmaßnahmen und Aspekten ist ebenfalls ein für die Zukunft des Waldes als wichtig erachteter Punkt.

Herausforderungen und Probleme

Ökologische Herausforderungen:

- **Schutz des Waldes:** Der Schutz und Erhalt des Waldes wird als große Herausforderung gesehen um diesen in die nächsten 50-150 Jahre zu überführen und ihn zu einem durchmischten und verjüngten Wald zu überführen, der besser mit den Folgen des Klimawandels zurechtkommt. Alle weiteren Herausforderungen und Diskussionen sind nebensächlich, denn wenn der Wald verschwindet, werden auch die anderen Punkte nichtig.
- **Waldumbau:** Zukünftige Herausforderungen sind aus forstlicher und fachlicher Sicht vor allem die (Selbst-)verjüngung des Stadtwaldes und der Umbau des Stadtwaldes zur Risikominimierung, damit sich der Wald längerfristig stärker mit Laub- oder anderen Nadelbäumen durchmischt und klimaresilienter wird
- **Naturschutzgebiete/ komplette Stilllegung einzelner Gebiete:** Eine weitere Herausforderung ist die Frage um geschützte Flächen und ob in Zukunft noch weitere Flächen stillgelegt werden sollen.
- **Herausforderungen für den Artenschutz:** Die Kombination aus Forstwirtschaft, Jagd und Tourismus hat einen immensen Einfluss und ein großes Potential störend auf die Entwicklung der unterschiedlichsten Vogelarten einzuwirken.
- **Wasserhaushalt:** Für andere Stakeholder ist die größte Herausforderung den Wasserhaushalt und die ökologische Situation von Mooren und Oberflächengewässern zu verbessern. Der Wasserhaushalt der Moore wurde durch den Klimawandel in Mitleidenschaft gezogen und diese leiden unter dem Wassermangel. Der Wald verbraucht sehr viel Wasser selber und die momentanen Verhältnisse beeinträchtigen die Funktionen des Waldes zur Grundwasserneubildung und als Grundwasserleiter zur Trinkwassergewinnung sowie die Speisung von Fließgewässern und Mooren.

Klimatische Herausforderungen

- **Klimawandel:** Der Klimawandel stellt für den Stadtwald die größte Herausforderung dar. Derzeit besteht er überwiegend aus Kiefernaltersklassenforsten. Durch den Klimawandel geht auch die Flora und Fauna im Stadtwald zurück
- **Trockenheit:** Dürre und Wassermangel haben einen extremen Einfluss auf den Wald und insbesondere auf den Zustand der Gewässer. Ebenfalls hat die Trockenheit großen Einfluss auf die Befahr- und Begehbarkeit der Wander- und Waldwege, für Mountainbiker:innen und Wanderer:innen. Der Wassermangel und die Trockenheit der letzten Jahre stellen somit limitierende Faktoren für den Waldumbau dar. Ebenfalls ergibt sich durch die Trockenheit ein zunehmendes Waldbrandrisiko.

Ökonomische Herausforderungen

- **Waldbewirtschaftung:** Die momentane Bewirtschaftung des Waldes als Kiefernmonokultur hat einen negativen Einfluss auf die Grundwasserneubildung, da das Wasser komplett verbraucht wird. Außerdem bringt die jetzige Bewirtschaftung des Waldes nur wenig Ertrag. Die ökonomische Nutzung des Waldes dessen Haupteinnahmequelle das Holz ist, wird durch unterschiedliche Menschen immer wieder in Frage gestellt. Gleichzeitig gibt es für die Holznutzung Verträge die erfüllt werden müssen. Mit Blick auf die zukünftige Wirtschaftlichkeit lässt sich die Nachfrage in 50-100 Jahren schlecht voraussehen und dadurch schlecht planen wie Angebot und Nachfrage nach Holz aussehen werden.

Weitere Herausforderungen

- **Bewirtschaftung durch die Jagdgenossenschaft:** Aus jagdgenossenschaftlicher Sicht herrscht Sorge, dass durch die Einführung der Jagd durch ökologische Jagdverbände im Biesenthaler Stadtwald alle Tiere geschossen werden, sodass am Ende Wald vor Wild steht und durch ungleiche Richtlinien und Vorgaben was geschossen werden soll, eine Konkurrenzsituation entsteht.
- **Der Einfluss der Wildtierdichten auf den natürlichen Waldumbau:** Der Biesenthaler Stadtwald hat eine vergleichsweise hohe Wilddichte durch Rotwild, hier spielt die Bejagung des Waldes eine wesentliche Rolle beim Waldumbau. Durch natürlich aufwachsende Laubbäume könnte der Waldumbau beschleunigt werden, diese werden aber so vom Wild verbissen, dass sie praktisch keine Chance haben groß zu werden. Durch die hohen Wildtierbestände ist darüber hinaus auch die Zertifizierung des Waldes in Gefahr.
- **Windeignungsgebiet:** Aus der Sicht vieler Stakeholder haben Windräder im Wald nichts zu suchen und haben enorme Auswirkungen auf Natur- und Artenschutzmaßnahmen. Für Windräder sollten freie Flächen genutzt werden und kein Wald gerodet werden. Auch der dafür benötigte Trassenbau würde vieles zerstören und ist mit Naturschutz und Wildtierschutz nicht in Einklang zu bringen.
- **Sicherheit:** Die Frage der Sicherheit im Wald beschäftigt ebenfalls einige Stakeholder. Dies betrifft motorisierte Fahrzeuge die illegal im Wald unterwegs sind, aber auch kranke Bäume, die durch herunterfallende Äste eine Gefahr darstellen. Es fehlt an Wissen und Kommunikation über die Jagdzeiten der Jäger:innen. Momentan ist es Reiter:innen nicht bekannt, wann und wo gejagt wird. Sie werden gelegentlich von Schüssen überrascht.
- **Naherholungsfunktion:** Die Badeseen sind durch das Absinken der Seespiegel in ihrer Nutzung eingeschränkt. Die Versandung schränkt die Möglichkeiten des Mountainbikens weiter ein.
- **Waldbesucher:innen:** Gerade durch die Corona-Pandemie wurde der Wald in den letzten Monaten von mehr und mehr Menschen genutzt, die teilweise auch von weiter weg anreisen. Dadurch kommt es immer wieder zu Nutzungskonflikten bei der Erholungsfunktion des Waldes. Es mangelt an Respekt vor der Natur, sodass Orchideenwiesen und Naturschutzgebiete einfach betreten werden. Der Schaden, der durch das Betreten von Wiesen oder Naturschutzgebieten entsteht und die Störung der Tiere, insbesondere der Bodenbrüter, wird von vielen einfach nicht gesehen bzw. verstanden. Der Tourismus ist vor allem in den Naturschutzgebieten zu stark vorhanden und sollte verstärkt in die weniger sensiblen Bereiche gelenkt werden. Auch der Leinenzwang für Hunde wird vor allem im Naturschutzgebiet nur unzureichend umgesetzt.
- **Wegbeschilderung:** Die Wegführung bzw. die unsystematische Beschilderung führt manchmal zu Konflikten, da manche Wege einseitig oder überraschen verboten sind. Die unübersichtliche und uneinheitliche Beschilderung erschwert die Orientierung. Außerdem führen Wanderwege teilweise direkt durch das Naturschutzgebiet und stören dadurch die dort besonders empfindliche Tier- und Pflanzenwelt.

- **Wegbeschaffenheit:** Durch Holzfäll- und Waldarbeiten sind viele Maschinen im Wald unterwegs, diese verbreitern Wege und führen zu massiven Schäden bereits bestehender Wege.
- **Verkehrssicherung und Zufahrt zum Wald:** Die Verkehrssicherung muss rechtlich 2x jährlich stattfinden. Ein Nichttagieren des Försters macht diesen haftbar bei Unfällen, momentan wird die Arbeit aber durch fortlaufende Beschwerden extrem verlangsamt. Früher war der Zugang zum Wald für Autos durch Schranken gesperrt, die meisten davon sind nicht mehr da, dadurch kommt es auch immer wieder vor, dass Pilzsucher mit ihren Autos bis in die letzten Ecken des Waldes fahren, obwohl dort eigentlich Wildruhezonen herrschen.
- **Brandschutz:** Die sandigen Wege des Waldes sind für die schweren Feuerwehrgerätschaften nicht geeignet und es besteht die Gefahr, dass sie sich dort festfahren. Auch um eine Löschwasserverfügbarkeit zu gewährleisten, müssen die Wege befestigt und gut befahrbar sein, sowie eine entsprechende Ausrüstung vorhanden sein um in kurzer Zeit große Mengen Wasser bei Bedarf in die unterschiedlichen Ecken des Waldes bringen zu können.
- **Zugang zum Wald:** Große Waldflächen vor allem im Süden der Stadt befinden sich im Besitz des NABU, der in diesen Bereichen strenge Naturschutzrichtlinien hat und dort den Zugang für private oder Freizeitzwecke untersagt. Wenn die geplanten Waldumbaumaßnahmen zur Finanzierung für die Stadt auf die Jagdpacht umgelegt werden, kann es sein, dass der Zugang für Biesenthaler Jäger:innen nicht mehr finanzierbar ist.
- **Vermüllung:** Durch die erhöhte Besucher:innenzahl im Biesenthaler Stadtwald hat sich die Menge an Müll im Wald stark erhöht, sodass die Auftank- und Erholungsfunktion des Waldes teilweise/stellenweise gestört ist.
- **Berufliche Herausforderungen:** Gerade für den als Dienstleister angestellten Förster ergeben sich durch die unterschiedlichen Anforderungen der Nutzungsgruppen und unklaren Zielsetzungen erschwerte Arbeitsbedingungen.
- **Problematiken durch Bau und Verkehr:** An der Bahnlinie nach Biesenthal hat sich ein größeres Unternehmen etabliert, welches sich weiter in Waldgebiete hinein vergrößern will. Da Güter- und Lieferverkehr ausschließlich auf Straßen verlegt wurden, gibt es außerdem durch An- und Ablieferungen eine erheblich höhere Frequentierung Biesenthals durch LKW – Verkehr.

Lösungsansätze

- **Waldumbau:** Besonders wichtig wäre ein Waldumbau hin zu naturnahen, gegenüber der Klimakrise resilienteren Wäldern, dabei sollten lokale Gegebenheiten beachtet werden. Der Nadelwald sollte sukzessive in einen Laubwald umgewandelt werden, dafür muss die natürliche Verjüngung des Waldes ermöglicht werden. Hierfür ist ein angepasstes Wildtiermanagement von großer Wichtigkeit, das bezieht sich auf die jagdlichen Vorgaben, aber auch auf die Schaffung von Alternativen Äsmöglichkeiten für Wildtiere. Auch die Unterschutzstellung oder Ruhigstellung einzelner Bereiche sollte diskutiert werden.
- **Waldumbauprozess:** Es sollte mehr Waldexpertise in den Waldumbauprozess eingebunden werden, gleichzeitig besteht der Wunsch, dass durch gemeinsames Erarbeiten von Lösungsansätzen Raum für alle Nutzungen im Wald gefunden wird.
- **Müllablagerungen verhindern**
- **Zugang zum Wald:** Der Zugang zum Wald und die Erholung in diesem darf nicht eingeschränkt werden. Gerade Kinder sollten die Möglichkeit haben nicht nur vom Wald zu lernen und zu hören, sondern mit diesem zu leben. Bei der Vergabe von Jagdpachten sollte darauf geachtet werden, dass vorrangig Jäger aus der Region und dem Umland berücksichtigt werden.

- **Umweltbildung:** Umweltbildung kann mit zukünftigem Klimaschutz gleichgesetzt werden. Wenn die Beziehung der Kinder und Jugend zur Natur schon früh hergestellt wird und diese den Wald kennen, sind sie auch eher bereit ihn zu schützen. Zur Sensibilisierung der Besucher:innen sollten Schautafeln und vor allem auch Verhaltensregeln in den Waldeingangsbereichen aufgestellt werden. Bei den Infotafeln wäre wünschenswert, dass diese entweder auf der Höhe der Kinder angebracht werden oder dass alternativ eine Möglichkeit zum Draufklettern für die Kinder gegeben ist, sodass diese die Schilder ebenfalls nutzen können.
- **Tourismus:** Um den Wald zu entlasten könnte ein Kurtaxenprinzip eingeführt werden, sollten zentralere Parkplätze geschaffen werden und Zugänge durch Schranken an den Waldeingängen, sowie durch Gebühren für die Wegnutzung kontrolliert werden.
- **Wegbeschilderung:** Es braucht ein besseres Wanderwegesystem, dass durch Tourismuslenkung auch den Druck aus sensiblen Gebieten nimmt und diese entlastet.
- **Wegebau:** Aus der Perspektive des Brandschutzes braucht es einen weiteren Ausbau und eine Sicherung der Wege, sodass die Befahrbarkeit und die Löschwasserversorgung in vielen Ecken des Waldes gegeben sein können. Aus Sicht der Pferdegesundheit sind Sandwege gegenüber Schotterwegen klar zu bevorzugen.
- **spezialisierte Bedürfnisse einzelner Zielgruppen in unterschiedlichen Waldbereichen**
 - Natürlicher Springparcours
 - Ein Reservat zum Mountainbiken, mit legalisierten Auf- und Abfahrten
 - Feste Waldstelle für die Kita
 - Möglichkeiten das Angeln mit noch weniger Eingriffen zu gestalten:
 - Angeln vom Boot aus, statt die Uferzonen zu nutzen
 - Angeln nur mit Ruder/Paddelbooten
- **Windenergie:** Das Thema Windenergie im Wald wird unter den Bürger:innen kontrovers diskutiert. Wenn man aber die Gelder aus den Einnahmen der Windanlagen für die Umstrukturierung des Waldes hin zu mehr Klimaresilienz nutzen würde und um den stadteigenen Wald zukunftsfähig umzubauen, könnte dies die Akzeptanz erhöhen.
- **Konkreter Punkteplan/ konkreter Maßnahmenkatalog:** Da in der Vergangenheit getroffene Entscheidungen und Maßnahmen immer wieder in Frage gestellt wurden und der Rückhalt aus der Politik bzw. von Seiten der Entscheidungsträger nicht ausreicht, um den Waldumbau zu forcieren, braucht es am besten einen konkreten Punkteplan oder einen konkreten Maßnahmenkatalog. In diesem sollten die ökologischen und ökonomischen Nutzungen des Waldes festgelegt werden. Es kann als Rechtfertigung für die Arbeit des Stadtförsters dienen, und gleichzeitig kann dadurch auch ein nachhaltiger und stabiler Waldumbau über Wahlperioden der Kommunalpolitik hinaus angestrebt werden.
- **Gremium/ Arbeitsgruppen für den Wald:** Ein Gremium oder die Bildung von Arbeitsgruppen kann über den Beteiligungsprozess hinaus eine gemeinsame Weiterarbeit zu Waldthemen und die Kommunikation der Nutzungsgruppen untereinander sichern.
- **Stadtförster/Waldranger:** Ein effektiver Waldumbau könnte ggf. durch eine fest eingestellte Stadtförster:in befördert werden. Es braucht jemand vor Ort, der einen Bezug zum Wald hat, der sich langfristig um die Bewirtschaftung des Waldes kümmert, inkl. der Bejagung bzw. die Vergabe von Jagdpächten. Darüber hinaus braucht es eine Instanz, die dafür sorgt, dass die Erholungsnutzung nicht zu Lasten des Naturschutzes geht. Dazu könnte in Zusammenarbeit mit der:dem Förster:in z.B. ein:e Waldranger:in eingestellt werden.